NEUES AUS ESCHEBURG

DIE BÜRGERZEITUNG DER ESCHEBURGER SPD

Wir trauern um Helmut Schmidt

Die Escheburger SPD trauert um Helmut Schmidt. Wir alle verneigen uns vor der historischen Lebensleistung des großen sozialdemokratischen Staatsmannes, der unsere Partei und unser Land über Jahrzehnte hinweg geprägt hat.

Helmut Schmidt erlebte als Zeitzeuge Abgründe und Höhepunkte der deutschen Geschichte. Er wurde geboren in der Endphase des deutschen Kaiserreiches, wuchs auf in der Weimarer Republik und erlebte und überlebte als Soldat den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg.

Nach dem Krieg begann er in der SPD seine so beeindruckende politische Laufbahn, um das demokratische Deutschland mit aufzubauen. In seiner Heimatstadt Hamburg wurde er Senator, bevor er als Bundestagsabgeordneter, später als Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion und Verteidigungs- und Finanzminister zu einem der prägnantesten Köpfe der Bonner Republik aufstieg.

Er übernahm als Bundeskanzler Verantwortung und Führung in schweren Zeiten, in denen wirtschaftliche Krisen und sicherheitspolitische Herausforderungen strategische Perspektiven und konsequentes Handeln erforderten. Als Krisenmanager steuerte er die Bundesrepublik mit Weitsicht und Augenmaß durch Ölkrise, Wettrüsten und die Bedrohung durch den Terrorismus.

Helmut Schmidt überzeugte über Parteigrenzen hinweg mit staatsmännischem Charisma, scharfem Intellekt und beindruckender Disziplin. Seine Haltung und seine unbeirrbare Gradlinigkeit in Krisen und bei der Umsetzung von politischen Zielen, machten ihn zu einem der ganz großen Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik. Wie keinem anderen Staatsmann in der Geschichte der Bundesrepublik haben die Menschen in Deutschland Helmut Schmidt vertraut.

Auch nach seiner Kanzlerschaft verkörperte Helmut Schmidt als Elder Statesman die internationale Tradition der Sozialdemokratie. Als kosmopolitischer Hanseat dachte und handelte er weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas hinaus, in weltpolitischen Zusammenhängen. Fest verwurzelt in seiner Hamburger Heimat, vermochte er wie nur wenige andere, Politik in globalen Zusammenhängen zu verstehen und zu konzipieren.

Die SPD hat einen ihrer ganz Großen verloren.

Endlich fertig – der Koppelweg erstrahlt nun

In Escheburg wurde der Koppelweg zur hellsten Straße des Dorfes ausgebaut. Hier stehen nun auf 350m insgesamt 11, mit schönem hellem Licht ausgestattete Laternen im Abstand von ca. 35m. An keiner anderen Stelle unserer Gemeinde gibt es eine solch hervorragende Ausleuchtung einer Anwohnerstraße. Um den Stromverbrauch zu senken, wurde von der SPD der Vorschlag eingebracht, diese Leuchtpracht durch Abschalten jeder zweiten Lampe in der Zeit von 00:00 – 04:00 Uhr zu reduzieren. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt. In anderen Gemeinden ist dies längst üblich. Warum nicht bei uns?

Wenn man darüber hinaus um die Ecke in die Lippenkuhle geht, steht man allerdings im Dunkeln. Obwohl sich doch unter Vorsitz von K. Kröger (EWG) der Bauausschuss mit dem Problem der mangelhaften Straßenbeleuchtung ausgiebig beschäftigt hat und eine Vielzahl dunkler Straßen ausgemacht wurden. Es ist sicherlich Zufall, dass der Bauausschussvorsitzende im Koppelweg wohnt und sich dort eine Immobilie des Bürgermeisters befindet.

Der Ausbau im Koppelweg, sowie die Aufstellung weiterer drei Leuchten am Dorfplatz wurden mit EWG / Grünen Mehrheit beschlossen. Die sinngemäße Antwort auf unsere Frage, wann denn der Rest „beleuchtet“ werden würde: Wenn Geld da ist.

Neue Satzungen - Escheburger sollen zur Kasse gebeten werden!

In der Gemeinde gibt es viele Satzungen. Nun sollen weitere hinzukommen. Wohl um Geld zu beschaffen, planen EWG/GRÜNE, nach eigenen Angaben, noch zusätzliche Satzungen zu erlassen.

Es wird, wie vom Bürgermeister Bork (EWG) und einem von ihm auf Gemeindekosten engagierten Rechtsanwalt in der Einwohnerversammlung am 17.11.2015 im Gemeindezentrum vorgestellt, eine Straßenausbausatzung erarbeitet werden. Dieser zufolge würden dann alle Anwohner mit bis zu 90% an den Kosten für einen zukünftigen Ausbau ihrer Straße „zur Kasse gebeten“ werden. Der genaue Anteil ist abhängig von der Einstufung der jeweiligen Straße. Nach unseren Informationen gibt es aktuell im Amtsbereich bisher nur eine Gemeinde, die eine solche Satzung eingeführt hat. Dort liegen bereits gerichtliche Klagen der Anwohner vor.

Beispiel: Kostet die Sanierung einer Straße 1 Mio. €, so haben die Anwohner bei 90% Kostenanteil dann eben mal 900.000 € zu tragen.

Ebenfalls ist eine Regenwassersatzung durch den Rechtsanwalt für unsere Gemeinde vorgestellt worden, auch hier sollen die Grundstückseigentümer belastet werden. Glück haben die Anlieger der Lindenbreite und des Koppelweges, denn diese wurden gerade saniert bzw. neu beleuchtet und rückwirkend können keine Eigenanteile eingezogen werden.

Offene Ganztagsschule Escheburg (OGSE) – Sterben auf Raten?

Nach den drastischen Gebührenerhöhungen für die **O**ffene **G**anztags**s**chule **E**scheburg (OGSE) durch EWG/GRÜNE ab dem Schuljahr 2014/2015 und dem Wirrwarr der teils auch noch rechtwidrig erlassenen Satzung, bewahrheiten sich leider unsere Befürchtungen bezüglich der Akzeptanz. Die Teilnehmerzahlen verringern sich seitdem stetig. Im aktuellen Schuljahr 2015/2016 belegen nur noch durchschnittlich 30 Kinder/Tag einen Kurs (das sind nur etwas über 19% aller Schülerinnen und Schüler). Im vergangenen Schuljahr waren es immerhin noch 37 Kinder/Tag (knapp. 24%). Dieser Negativtrend zieht sich durch alle Zahlen. Dramatisch sind die Einbrüche bei Kindern, die jeden Wochentag einen der angebotenen Kurse belegen. Im aktuellen Schuljahr sind das lediglich noch vier Kinder (2,5%).

Vergleicht man dies mit Zahlen aus dem Schuljahr 2010, lassen sich deutliche Unterschiede feststellen. Damals nahmen noch 31 Kinder täglich an Kursen teil, obwohl es 2010 ebenfalls möglich war, Kurse lediglich an einzelnen Tagen zu belegen. Aber auch die Zahlen für vier und drei Kursteilnahmen pro Woche sind katastrophal. Vier Kinder besuchen vier Kurse pro Woche und zehn Kinder drei Kurse. Noch 2010 wurde unsere Escheburger Schule in Schleswig-Holstein als mustergültiges Beispiel einer OGS aufgeführt und von vielen anderen Gemeinden besucht. Kann eine Offene Ganztagsschule bei vier Kindern mit täglichem Kurs noch ein Vorbild sein?

„Auch in der Mittagsversorgung geht es bergab“

Seit der Einführung des gesondert zu zahlenden Essengeldes durch EWG und GRÜNE ab dem Schuljahr 2014/2015 sind die Teilnehmerzahlen am Mittagessen stetig gesungen. Nahmen im 2. Halbjahr 2013/14 noch ca. 70% der Kinder/Tag an dem kostenfreien Mittagessen teil, so sind es aktuell nur noch durchschnittlich 40%.

Gegenläufig ist der Trend aber bei den sogenannten „Brotdosenkindern“. Sie essen zu Hause gemachte Brote dann in der Mensa. Hier liegen wir derzeit bei etwa 21% aller Kinder. Im vergangen Schuljahr waren es nur ca. 15%. Bisher wird jedwede Ursachenforschung verweigert. Stattdessen haben EWG und

GRÜNE im Gemeinderat beschlossen, künftig das Schulessen nicht mehr von eigenem, den Kindern vertrautem Personal ausgeben zu lassen, sondern das Personal des Essenslieferanten zu nehmen und dieses zusätzlich zu bezahlen. Ein teurerer und darüber hinaus unpersönlicherer Weg für die Kinder durch vermutlich stetig wechselndes Personal. Womöglich wird demnächst noch das Essengeld von EWG/GRÜNEN erhöht, da es die zusätzlichen Kosten nicht mehr deckt.

Für beide Negativtrends werden wir eine Ursachenanalyse einfordern. Bislang zeigte sich hierzu der Vorsitzende F. Krause (GRÜNE) leider beratungsresistent und blind für die zunehmenden Probleme. Ähnlich wie im Vorjahr bei der Verabschiedung einer rechtswidrigen Satzung für unsere OGSE.

„Was würde die SPD anders machen?“

Abschaffung des Essengeldes und Rückführung der Beiträge auf ein niedrigeres Niveau. Stärkere Vielfalt in den Kursen und eine detaillierte Ursachenforschung **in Zusammenarbeit mit den Eltern**, denn diese sind bisher nach unseren Informationen noch nie befragt worden.

Ohne Konzept in der Bewältigung der Flüchtlingsproblematik

Ohne Plan und Ziel für Escheburg agiert die Ratsmehrheit aus EWG und GRÜNEN mit ihrem Bürgermeister Rainer Bork auch in der Flüchtlingsproblematik. Auf unseren Antrag hin wurde zwar extra eine Gemeinderatsitzung hierzu einberufen, aber das Ergebnis war mehr als ernüchternd. Ein Vertreter des Amtes Hohe Elbgeest las lediglich einen Bericht zu den aktuellen und zukünftig zu erwartenden Zahlen vor. Das war’s. Kein Kommentar hierzu von EWG/GRÜNEN.

Viel wichtiger war es ihnen offensichtlich einen von den GRÜNEN mehr als fragwürdigen Antrag zum Bebauungsplan 15 einzubringen (s. S. 5 „B-Plan 15“). Das war vermutlich auch die eigentliche Intention dieser Sitzung. Es wurde gar nicht mehr über Standorte zur Unterbringung von Hilfsbedürftigen gesprochen. Wir finden dies zynisch.

Vom Bürgermeister Bork (EWG) hört man bisher immer nur, dass er keinen Einfluss auf die Flüchtlingsproblematik in Escheburg hätte und signalisiert damit, dass er immer noch davon ausgeht, der Öffentlichkeit nahezu jeden Blödsinn erzählen zu können. Alles würde durch das Amt Hohe Elbgeest gesteuert. Anträge für weitere Container am Speckenweg werden aber von EWG/GRÜNEN kritiklos durchgewunken! Ein Hauskauf in der Bergsiedlung durch das Amt Hohe Elbgeest wird als alternativlos bezeichnet, obwohl die Gemeinde durch die Wahrnehmung ihres Vorkaufsrechtes korrigierend eingreifen könnte. Sogar ein zweistöckiges neu zu errichtendes Gebäude direkt auf der Wiese hinter dem Gemeindezentrum fand man „sehr schön“, wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wurde. Dies würde sinnvolle Erweiterungsoptionen des Feuerwehrgebäudes und des Gemeindezentrums für viele Jahre verhindern Es gibt es sehr wohl Alternativen zu solch einem Aktionismus und teilweisem Unsinn.

„Was hält die SPD stattdessen für richtig?"

Nach ausführlicher öffentlicher Beratung im Gemeinderat dort einen Beschluss herbeiführen, in dem eine Priorisierung der möglichen Standorte aufgeführt wird. Damit hätte man einen transparenten Weg für alle Escheburger aufgezeigt und auch auf eine breite demokratische Mehrheit bauen können. Die leitende Verwaltungsbeamtin des Amtes bestätigte übrigens auf Nachfrage, dass Bürgermeister Bork lediglich einen Vorschlag zu möglichen Standorten für Hilfsbedürftige eingebracht hat. Dieser sieht eine zusätzliche Containeranlage für 20 Personen auf den Wiesen neben den schon vorhandenen Wohncontainern vor. Diesem Vorschlag hat die Gemeindevertretung dann mehrheitlich zugestimmt. An eine ansatzweise Beleuchtung des Weges wurde, anders als im gerade deutlich verbesserten Koppelweg, aber überhaupt nicht gedacht.

Dieser planlose Aktionismus bedeutet, dass die Flüchtlinge im Winter zwischen ca. 16 bis 8 Uhr ihre Unterkunft nicht sicher finden können, Um diese schlechte Lösung nicht noch weiter zu verschlechtern, haben wir dann einen Antrag zur Errichtung von Straßenlaternen eingebracht. Diesem wurde durch die Gemeindevertretung zugestimmt. Ob das Amt Hohe Elbgeest dies umsetzt bleibt abzuwarten.

Warum die in Gemeindehand befindliche ehemalige „Hundewiese“ nördlich des B-Plan 15 Gebietes nicht in diese Planung einbezogen worden ist? Es spielt sicherlich keine Rolle, dass der Bürgermeister direkt daneben selbst noch Grundstücke besitzt.

Sportplatzsanierung ohne Geld?

Mit der EWG/GRÜNEN-Mehrheit wurde im Ausschuss für "Schule, Kultur, Jugend & Sport" im derzeit üblichen Hauruckverfahren beschlossen, dem Gemeinderat ein Planungsbüro zur Sanierung des Sportplatzes (= Kunstrasenplatz) zu empfehlen. Es gab drei Angebote, die erst am Sitzungstag mit zwei Kopien (bei 7 Mitgliedern) als Tischvorlage eingebracht wurden. Pikanterweise beschließen EWG/GRÜNE publikumswirksam, alle Beschlussvorlagen für die Gemeindevertretung vorab ins Internet zu stellen. Nur selbst macht man es dann eben so, wie es einem am besten passt. Somit bestand für die

Ausschussmitglieder keine Möglichkeit, diese Angebote inhaltlich zu prüfen und ggf. Nachfragen an die Anbieter zu stellen. Es geht hierbei immerhin um eine fast 6-stellige Summe allein für die Planung! Die **Sanierungskosten** sind dort mit **500.000€** „veranschlagt“. Das dies vermutlich nicht reichen wird, ist uns jedenfalls bewusst.
Braucht Escheburg etwa auch seine „*Elbphilharmonie*“?

„Finanzmittel dafür fehlen im Haushalt“

Und das, obwohl jetzt schon klar ist, das diese fast 600.000€ (Planung + Baukosten) im Jahr 2016 nicht zur Verfügung stehen. Oder hat sich die EWG mit dem in der Bergedorfer Zeitung am 12.11.15 erschienenen Artikel einfach nur zu weit aus dem Fenster gelehnt und will jetzt auf Biegen und Brechen Tatsachen schaffen? Interessant auch die im Artikel zitierte Aussage von Martin Böttcher (EWG): "Die Gemeinde hat ja schon 30.000 bis 40.000 Euro für Vorarbeiten ausgegeben."

Mitglieder	Gesamt	Escheburger
ESV gesamt	644	449
Fussball Erwachsene	59	20
Fussball Jugendliche	131	85

Zahlen Dez. 2015

Im Übrigen kommen nur 1/3 der fußballspielenden Erwachsenen aus Escheburg, bei den Jugendlichen sind es immerhin 2/3. Und Escheburg zahlt auch für alle auswärtigen Spieler? „Geplante“ 600 000€ für einen Sportplatz? Wären diese stattdessen nicht besser für neue Lampen im Ort und/oder Sanierungen maroder Straßen einzusetzen?

„Kein Osterfeuer mehr im Grüppental?“

Auf die von uns aufgeworfene Frage, wo denn dann das traditionelle Osterfeuer stattfinden soll, gab es von Herrn M. Böttcher (EWG) und dem Ausschussvorsitzenden F. Krause (GRÜNE) folgende Antwort: „Woanders!“. Das zeigt zum wiederholten Male die Konzeptlosigkeit und den blinden Aktionismus von EWG/ GRÜNEN.

Defizit im Haushalt 2015 Tricksereien in 2016

Ein weiterer Tiefpunkt für Escheburg waren die Beratungen des Finanzausschusses zum Haushalt 2016. Entgegen dem Ernst der Lage, fühlte man sich wie auf einer Comedy-Veranstaltung. Man bog und änderte Zahlen so lange, bis es irgendwie passte. Die bisherigen Zahlen sprechen jedenfalls eine deutliche Sprache. Im Vordergrund standen offensichtlich Wünsche und Hoffnungen, die Notwendigkeiten eines ausgeglichenen Haushaltes wurden nicht beherzigt. Einziger Lichtblick war, dass der von uns im letzten Haushalt eingebrachte Vorschlag zur Anschaffung eines neuen Mehrzweckfahrzeuges nun endlich durch unser Drängen umgesetzt wird und dafür 135.000€ in den Haushalt eingestellt worden sind. (siehe „Neues aus Escheburg 12/2014“).Ein Gewinn für alle, wie wir meinen.

„Defizit im Jahresabschluss 2015“

Darüber hinaus schreibt das Amt Hohe Elbgeest an den Finanzausschussvorsitzenden Dr. E. Fuhrt (EWG): „Im Vermögenshaushalt ist neben Feuerwehr, Herstellung Verkehrsflächen und Trecker (gemeint ist das Mehrzweckfahrzeug, Anm. d. Red.) als große Position der Kunstrasenplatz mit 500.000 EUR veranschlagt. Die Verkaufserlöse aus dem B-Plan 13.1 (Wiese Hohenstein Anm. d. Red.) wurden in 2015 nicht erzielt und sind daher in 2016 neu eingestellt. Daraus resultiert, dass der **Jahresabschluss 2015** nicht wie geplant mit einem erheblichen Überschuss abschließen wird, sondern **mit einem Defizit.“**
Und weiter geht’s. Trotz Übertrags der vermutlichen Einkünfte aus dem B-Plan 13.1 in den Haushalt 2016 schreibt das Amt weiterhin:
"Der Vermögenshaushalt weist einen Überschuss in Höhe von 216.700 EUR aus, deckt damit aber nicht das Defizit aus dem Verwaltungshaushalt. Der Fehlbetrag beträgt insgesamt 116.500 EUR"

„Trickserei im Haushalt 2016“

Was tun, war nun die Frage. EWG/GRÜNE kamen auf eine ganz einfache Lösung. Man senkt einfach die Kosten für die Sanierung des Sportplatzes auf 350.000€ und „erwirtschaftet“ gleich noch nebenbei einen Überschuss. Ganz großes Kino.
Ergo: Man kann sich mit einem ausgeglichen Haushalt und sogar einem „Überschuss“ nun wieder ausgiebig selbst bejubeln.

Fazit: Ein Sportplatz für ca. 600.000€, aber unsere Straßen sind marode und werden dann später wohl auf Kosten der Anlieger saniert, zumindest, wenn es nach EWG/GRÜNEN geht. Offensichtlich der übliche Weg der derzeitigen Ratsmehrheit.

Jedem wird damit klar sein, dass dieser Haushalt nicht das Papier wert ist, auf dem er steht. Das ist mit der SPD nicht zu machen. Wir haben dagegen gestimmt.

6-stelliger Betrag bei Flächenverkauf im B-Plan 13.1 verschenkt?

Zur Historie: In eiligen Beschlüssen wurde bereits 2013 das Gebiet „Wiese Hohenstein“ (B-Plan 13.1) in einem beschleunigten Verfahren ohne Umweltprüfung durch die EWG/GRÜNE-Mehrheit in ein Baugebiet umgewandelt. Weiter ging es mit einem intransparenten und schwer nachvollziehbaren

Vergabeverfahren im Frühjahr 2015, das finanzielle Einbußen für die Gemeinde geradezu heraufbeschwor (mehr dazu in „Neues aus Escheburg 12/2014 und 6/2015 auf unserer Homepage).
Warum sich EWG/GRÜNE einem, von uns vehement geforderten, transparenten Vorgehensweise in der Vergangenheit konsequent verweigerten und stattdessen ohne Vergabeverfahren einen bestimmten Investor bevorzugten, bleibt weiterhin im Dunkeln und befördert natürlich Spekulationen. Zumal nachträglich auch noch der Verkaufspreis gesenkt wurde. Auch ist selbiger Investor einer der vier Interessenten im B-Plan-15-Verfahren, dessen Bewerbung zu unserer Überraschung durch denselben Planer erstellt wurde, den auch die Gemeinde für Ihre Planungen beauftragt hat. Er kennt also alle Interna in der Gemeindeplanung und natürlich ist auch das reiner Zufall.

„Verkehrskreisel mehrheitlich abgelehnt und nachträgliche Änderungen zugunsten des Investors"

Auch wurde unser Vorschlag von EWG/GRÜNEN abgelehnt, den Verkehrskreisel mit in die Planungen einzubeziehen und ihn anschließend auch zu bauen. Wir halten das für einen Fehler. Dadurch sind positive Auswirkungen auf die Escheburger Verkehrssituation verhindert worden.
Nach dem Zuschlag an den Investor beschlossen EWG/GRÜNE weiterhin, die Straßenbreiten im Baugebiet um ca. 2m zu verringern und die Anzahl der öffentlichen Parkplätze auf dem notwendigen Minimum zu belassen. Dies vergrößert die Grundstücksflächen, die der Investor an Bauherren veräußern kann, und damit dessen Erlöse. Hinzu kommt ein weiterer EWG/GRÜNE-Beschluss, der den Investor von der im B-Plan vorgesehenen Erstellung einer befestigten Zuwegung zur KiTa Kleeblatt befreit und diese finanzielle Bürde damit auf die Gemeinde verlagert.

„200.000€ Mindereinnahmen für die Gemeinde, oder noch mehr?"

Im Vergleich zu Börnsen liegen wir nach unseren Recherchen bei diesem Verkauf somit deutlich unter deren Preisen für Rohbauland. Diese, unserer Meinung nach einseitige Vergabe, macht es wahrscheinlich, dass sich dies für unsere Gemeindekasse sehr verlustreich gestaltet hat. Wir gehen von mindestens 10€ / m^2 Mehrerlös bei einem ordentlichen, transparenten Vergabeverfahren aus. Bei ca. 20.000qm in diesem Gebiet summiert sich dies dann auf stolze 200.000€! Leider wird es andererseits anscheinend gängige Praxis, sich, wenn Geld benötigt wird, bei den Bürgerinnen und Bürgern zu bedienen. Straßenausbausatzung, drastische Erhöhungen der Gebühren für unsere offene Ganztagsschule, Erhöhung der Grundsteuer usw. sind deutliche Belege dafür.

Der angrenzende halbe Wall wurde den Anliegern dann jedoch öffentlich für einen Kaufpreis von 100,00 Euro/m^2 angeboten. Wie sagte der BGM Bork doch den Anwohnern damals? „Dies sei der Preis, der durch den Verkauf der Fläche 13.1 vermutlich erzielt werden würde". Leider ein deutliches NEIN.

Soll Escheburg ungeplant wachsen? Der B-Plan 15 Wahnsinn

In der letzten Sitzung des Planungsausschusses der Gemeinde Escheburg am 13.11.2015 wurde durch verschiedene Erschließungsträger die Entwicklung eines möglichen Baugebietes westlich der L204 aufgezeigt. Dieses mit dem Namen "Bebauungsplan 15 – kurz B-Plan 15" bezeichnete Erweiterungsvorhaben wird bereits seit einigen Jahren in der Gemeindevertretung diskutiert und umfasst eine Fläche von ca. 18 Hektar. Nicht nur wegen der Vorgaben des Bürgermeisters und der ihn tragenden Ratsmehrheit aus EWG und GRÜNEN an die eingeladenen potentiellen Investoren wird immer deutlicher, dass das Erweiterungsgebiet in einem Zug als Großprojekt bebaut werden soll.

"Bis zu 30% Bevölkerungszuwachs in drei Jahren"

Auf Nachfrage der SPD im Planungsausschuss gehen die Investoren unter den derzeit günstigen Bedingungen für Baugeld von einer Entwicklungszeit von 2 bis 3 Jahren bis zur vollständigen Bebauung des Gebietes aus. Dies ist durchaus realistisch, hierzu reicht ein Blick nach Wentorf, wo ein vergleichbar großes Gebiet in ähnlicher Zeit bebaut wurde. Je nach Reihen-, Doppel- oder Einzelhausbebauung würde Escheburg damit ca. 1.000 Einwohner hinzugewinnen – ein Bevölkerungszuwachs von bis zu 30%! Und das zusätzlich zu den 100 bis 150 Einwohnern im B-Plan 13.1. Es ist leicht vorstellbar, was das für die Infrastruktur des Ortes bedeuten würde. Es würde zu einer Überlastung der Straßen, Kindergärten und der Schule kommen und die Kapazitäten müssten ausgebaut werden.
Die SPD fordert eine kontrollierte, nachhaltige und behutsame Weiterentwicklung unseres Ortes durch jährliche Kontingente oder Teilflächen!

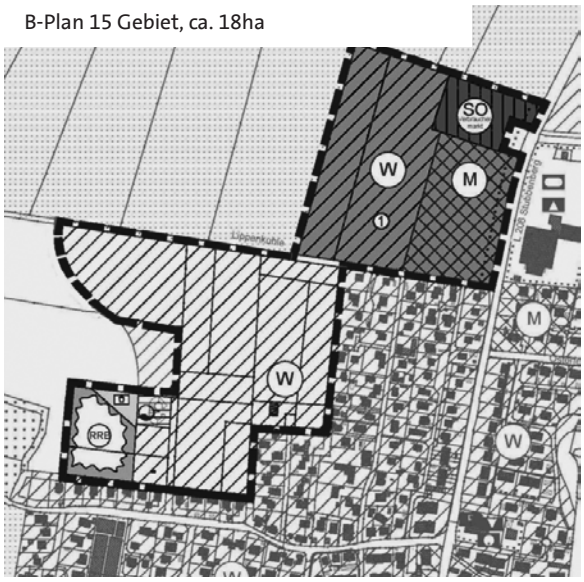
"Wo bleibt die notwendige Transparenz?"

Obwohl EWG/GRÜNE immer wieder von Transparenz, Demokratie und Beteiligung sprechen, gewinnen wir im laufenden Verfahren um den B-Plan 15 einen anderen Eindruck.
Die Vorgaben an potentielle Entwickler wurden ohne Gemeinderatsbeschluss oder Einschaltung des Planungsausschusses direkt vom Bürgermeister gemacht. Den Vertretern der SPD und der CDU im Planungsausschuss waren sie noch nicht einmal voll-

ständig bekannt. Obwohl der Bürgermeister Bork selbst über Grundbesitz im B-Plan 15 Gebiet verfügt, nahm er bisher wie selbstverständlich an allen Sitzungen, Terminen und Investorengesprächen teil. Hier wäre es aus Sicht der SPD ein Gebot der politischen Hygiene, auf eine Teilnahme zu verzichten. Auf Antrag der GRÜNEN – sich möglicherweise der Befangenheitssituation bewusst - sollten nur die beiden stellvertretenden Bürgermeister hinzugezogen werden, um zusammen mit Herrn Bork mit potentiellen Investoren zu sprechen. Der 1. stellvertretende Bürgermeister – Hans Oehr (SPD) hat sich an dieser Mauschelei nicht beteiligt.

Ein Blick in die Gemeindeordnung reicht: Alle Diskussionen und Entscheidungen im Zusammenhang mit Bebauungsplänen gehören in den Planungsausschuss und in die Gemeindevertretung. Alle Gemeindevertreter, die Grundbesitz in den betroffenen Gebieten haben, haben als befangen zu gelten und nehmen an den betreffenden Tagesordnungspunkten nicht teil. Es ist traurig und bezeichnend, an dieser Stelle an eine solche Selbstverständlichkeit erinnern zu müssen.

B-Plan 15 Gebiet, ca. 18ha



Helferkreis sucht Freiwillige

Stark angefangen und nun leider deutlich nachgelassen. Die anfängliche Bereitschaft beim Helferkreis für die Flüchtlinge in Escheburg mitzuarbeiten, war beeindruckend, mittlerweile fokussiert sich jedoch leider die meiste Arbeit auf einige wenige. Deshalb bitte wir alle, die Unterstützung anbieten können, sich beim Helferkreis zu melden (z.B. Freizeitaktivitäten, Sprachunterricht, Ansprechpartner für die Flüchtlinge oder als gelegentlicher Fahrdienst).

Helfen Sie mit!

ww.escheburg-hilft.de

Ein paar Worte zum Schluss

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Eine Mehrheit aus EWG und GRÜNEN hat 2013 nach der Kommunalwahl Rainer Bork zum Bürgermeister gewählt und bildet seither die Mehrheit. Wir – die SPD – sind in der Opposition. Zusammen mit der CDU haben wir in der Gemeindeversammlung eine Fraktionsgemeinschaft gebildet, um gemeinsam eine stärkere Beteiligung und Präsenz in den gemeindlichen Gremien zu erreichen. In einer Demokratie hat die Opposition die Aufgabe, die Regierenden zu überwachen, auf einen sorgsamen Umgang mit Finanzmitteln zu achten, die Bürger auf Fehler der Ratsmehrheit hinzuweisen und alternative Handlungswege aufzuzeigen.

"Die nörgeln ja nur", mag mancher denken. Doch das stimmt nicht. Wir bringen Vorschläge und Anträge in die Gemeinderatssitzungen und Ausschüsse ein und versuchen diese umzusetzen. Sie werden fast durchweg von EWG/GRÜNEN abgelehnt, nicht selten ohne jegliche Begründung. Sie erfahren derzeit nur durch unsere Zeitung von unseren Vorschlägen und den Konsequenzen aus überschnellen und unbedachten Entscheidungen der Ratsmehrheit, da diese sich in ihren eigenen Zeitungen im Wesentlichen auf Allgemeinplätze, Werbung und Schönfärberei beschränken.

Wir verstehen die Beiträge in unserer Zeitung daher auch als Aufklärung. Bilden Sie sich Ihre Meinung und nutzen Sie vielleicht die Gelegenheit, die Ratsmitglieder der EWG/GRÜNEN direkt dazu zu befragen.

Leitlinie für unser Handeln ist und bleibt unser aufgestelltes Wahlprogramm der letzten Kommunalwahl. Dafür sind wir von vielen Escheburger Bürgerinnen und Bürgern gewählt worden

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, eine entspannte Zeit zwischen den Jahren und einen guten Start in das kommende Jahr.

Impressum: „Neues aus Escheburg“
Herausg.: SPD Escheburg
Verantw.: Dr. U. Riederer
Redaktion: Dr. U. Riederer, Hans Oehr, Lars Gerdes, Frank Stülten, Matthias Sprenger
Druck: Druckerei Zollenspieker, 1500 Ex.

SPD

Mitmachen in der Escheburger SPD!